Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. Geschäftstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 79. Mittwoch, den 10. Oktober 1934. 83. Jahrgang.

Neue Sturmzeichen

König Alexander und Barthou ermordet

Auf König Alexander von Jugoslawien, der sich auf der Reise nach Paris befand, wurde beim Empfang in Marseille ein Anschlag verübt. König Alexander wurde durch Pistolenschüsse schwer getroffen und ist seinen Verletzungen erlegen. Auch der französische Außenminister Barthou wurde ein Opfer des Attentäters. Der Täter wurde von der Polizei niedergemacht.

Dokumente

Im Vorworte zu dem vom österreichischen Bundeskommissariate für Heimatdienst herausgegebenen „Braunbuch", das den offiziellen Titel „Beiträge zur Vorgeschichte und Geschichte der Julirevolte" trägt, heißt es u. a.: „Die vorliegende Broschüre hat nicht den Zweck, die Erinnerung an Streitfälle und tragische Ereignisse, die hinter uns liegen, um ihrer selbst willen neu zubeleben. Die Herausgabe erfolgte vielmehr auf Grund der Erwägung, daß dem Ziele der Verständigung nichts förderlicher sein als Klarheit." Deshalb ist es wohl kein Zufall, daß das Buch am gleichen Tage erschienen ist, da Herr von Papen sein Amt als Gesandter des Reiches wirklich angetreten hat.

Und Klarheit erhofft diese Broschüre in dem sie die weitverästelten Zusammenhänge aufdeckt, die zwischen der nationalsozialistischen Bewegung im Reiche und der in Oesterreich bestehen und mit zwingender Logik nachweist, daß ohne den Anstoß und die weitgehende Unterstützung von außen die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich nie jenen revolutionären Charakter hätte annehmen können, der schließlich in den Paroxismus sinnlosen Wütens überging. **Alle Wege des österreichischen revolutionären Nationalsozialismus — das zeigt das Braunbuch,** dem der Wert eines authentischen historischen Dokumentes zukommt, **mit aller Deutlichkeit führten nach München und darüber hinaus nach Berlin.** Hierlagen nicht nur die ideellen, sondern auch die materiellen Quellen aus der der österreichische Nationalsozialismus genährt wurde. War er doch, obwohl Oesterreich das Ursprungsland der dort bereits 1913 gegründeten ersten Nationalsozialistischen Arbeiterpartei war, schon im Jahre 1926 politisch zu voller Bedeutungslosigkeit herabgesunken und erst mit der in München am 29. August 1926 stattgefundenen, von Adolf Hitler gebildeten Führerversammlung und der Konstituierung des Gaues Oesterreich der NSDAP bekam die österreichische Bewegung neuen Impuls. Aber es dauerte noch geraume Zeit, ehe sie einen sichtbaren Aufschwung nehmen konnte. Noch im Jahre 1928 umfaßte die österreichische Gruppe nur etwa 7000 Mitglieder, um dann, als die finanzielle Schuldenlast durch Gelder aus München von ihr genommen worden war, im Januar 1930, zur Zeit der Nationalratswahlen, auf 110 000 Mitglieder aufzusteigen.

Der Wendepunkt in der Bewegung von der legalen zur illegalen Taktik erfolgte im Juli 1931 mit der Bestellung des Wiesbadener Ortsgruppenführers und Stadtverordneter Theo H a b i c h t zum sog. Landesinspektor von Oesterreich. Die verhetzende und vergiftende Tätigkeit dieses Mannes ist sattsam bekannt. Alle Proteste österreichischerseits dagegen wurden von Berlin mit einem Achselzucken abgetan, ja, man stellte an die Wiener Regierung sogar die unerhörte Zumutung, Habicht als Mitglied der dortigen deutschen Botschaft anzuerkennen, und als diese Zumutung abgelehnt und Herr Habicht sich dem Zugriff der österreichischen Polizei durch Flucht entziehen mußte, fielen alle Hemmungen. Die ersten nationalsozialistischen Terrorakte in Oesterreich ereigneten sich vom Juni 1932 bis Juli 1933, nachdem Habicht im März 1932 sein berüchtigtes Dienstbuch für die NSDAP. herausgegeben hatte, in dem er das Ziel der Bewegung, „volle Machtergreifung im Staate", definierte. Der bayerische Justizminister Dr. Franck hielt im Münchener Rundfunk eine unerhörte Hetzrede gegen die österreichische Regierung und kam knapp darauf am 13. Mai 1933 unter dem Vorwande der Teilnahme an der Türkenbefreiungsfeier nach Wien, in Wahrheit aber sollte es eine Propagandareise sein. Als nun Dr. Franck, allerdings wenig höflich, aus Oesterreich hinauskomplimentiert worden war, setzte man Oesterreich von Berlin aus unter den Druck der 1000-Markssperre und gab die Parole aus: **„Steigerung der seelischen Aufwühlung (des österreichi-**

Verteilung des Reichtums

Italiens auswärtige Probleme

Auf dem überfüllten Domplatz in Mailand sprach Mussolini „an die Arbeiter Mailands". Nach einem Hinweis auf soziale Fragen und die Wirtschaftskrise der letzten fünf Jahre sprach Mussolini von dem festen Willen des Faszismus, dem arbeitenden italienischen Volke soziale Gerechtigkeit zu verschaffen. Das Grundproblem sei die Verteilung des Reichtums. Es soll nicht mehr die unlogische paradoxe und grausame Tatsache des Elends inmitten des Reichtums vorherrschend sein. Im Wege der Korporationen werde eine neue Gerechtigkeit geschaffen werden.

Damit aber Italien dieser seiner Aufgabe im Innern gerecht werden kann, muß es auch, vom internationalen Standpunkt aus betrachtet, in Ruhe gelassen werden, denn alle Dinge hängen eng miteinander zusammen.

Aus diesem Grund, führte Mussolini weiter aus, will ich Ihnen einen kleinen Ueberblick über die internationale Lage geben, wobei ich mich auf jene Länder beschränken werde, die an Italien grenzen. Zu diesen Ländern müssen wir — so fuhr Mussolini unter brausenden Ovationen und Zustimmungskundgebungen der Menge fort — eine Haltung einnehmen, die nicht jene der Gleichgültigkeit sein kann sondern es kann sich nur um eine Haltung der Feindseligkeit oder der Freundschaft handeln. Fangen wir, sagte Mussolini, im Osten an. Es ist einleuchtend, daß keine große Möglichkeit besteht, unsere Beziehungen mit den Nachbarn jenseits der Adria zu bessern, wenn jene Zeitungspolemiken fortgesetzt werden, die uns im tiefsten Innern verletzen. Erste Voraussetzung für eine Freundschaftspolitik, die nicht in den diplomatischen Protokollen eingefroren bleiben soll, sondern ein wenig in das Herz des Volkes eindringen muß, ist es, daß man nicht im geringsten die Tapferkeit des italienischen Heeres in Zweifel setzt.

Das Stück des Fleisches, welches Italien in den Schützengräben des Karstes und in jenen Mazedoniens zurückgelassen hat, wo über 600 000 Tote für den gemeinsamen Sieg geopfert wurden, wird erst jetzt gemeinsam zu werden beginnen.

Nach diesen Worten, die an die Adresse Jugoslawiens gerichtet waren und die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Rom und Belgrad erkennen lassen, sprach Mussolini mit klaren Worten über die Beziehung Roms zu Oesterreich.

„Wir haben die Unabhängigkeit der österreichischen Republik verteidigt und werden dies tun (lebhafter Applaus und Hochrufe auf Oesterreich), jene Unabhängigkeit, die von dem Blute eines Kanzlers besiegelt wurde, der klein von Gestalt aber groß von Gemüt und Herzen war. (Neuer Applaus und Hochrufe auf Dollfuß) Diejenigen, die behaupten, daß Italien aggressive Absichten hege und eine Art Protektorat über die Republik Oesterreich errichten wolle, sind entweder nicht am Laufenden über die Tatsachen oder lügen im Bewußtsein, daß sie lügen.

Dann kam Mussolini auch auf Deutschland zu sprechen. Hier ist es zweckmäßig zu sagen, fuhr Mussolini fort, daß eine

schen Volkes) bis zur Reife“ und „Oesterreich darf nicht zur Ruhe kommen.“

Diese Parole tat ihre Schuldigkeit. Am 12. Juni 1933 setzten prompt planmäßige verbrecherische Sprengstoffanschläge im ganzen Bundesgebiet ein und die polizeilichen und gerichtlichen Erhebungen erbrachten den Nachweis, daß es sich hier um eine, bis in alle Einzelheiten vorbereitete Aktion der SS gehandelt hatte. Erst jetzt griff die Bundesregierung durch und erließ das Verbot jeder Betätigung der NSDAP. in Oesterreich. Die Fiktion, daß der terroristische Kampf der NSDAP. erst durch das Verbot ausgelöst worden sei, ist daher durch die authentische Darstellung des Braunbuches einwandfrei widerlegt.

München wurde nun, mehr noch als bisher, der Ausgangspunkt aller gegen Oesterreich gerichteten Aktionen. Aus den aus Oesterreich geflüchteten Terroristen wurde in München die „Oesterreichische Legion“ gebildet. Die Tatsache, daß die Reichsregierung eine bewaffnete österreichische Formation aufstellte, oder deren Tätigkeit wenigstens duldet, deren Zwecke und umstürzlerischen Ziele klar auf der Hand lagen und übrigens im Braunbuch dokumentarisch nachgewiesen werden, ist allein schon ein Unikum in der Geschichte der Beziehungen zweier Staaten, die in ihren Hauptstädten gegenseitig durch Gesandte vertreten sind. Den österreichischen Beschwerden über diese Legion setzte die Reichsregierung **die Methode starrer Ableugnung** entgegen, ebenso wie sie auf den Protest wegen des „Kampfringes“ den Bescheid gab, daß nach ihrer Auffassung nur eine Betätigung solcher Organisationen in einem anderen Staate gegen das Völkerrecht verstoße, die im Nachbarstaate einen Umsturz auf kommunistische Grundlage herbeizuführen beabsichtigten.

Die verstärkte Rundfunkhetze setzte ein. Vom 5. Juli 1933 bis 15. Februar 34 wurden im deutschen Rundfunk, wie erwiesen ist, nicht weniger als 84 Agitationsvorträge, meist beleidigenden Inhaltes, gegen Oesterreich gehalten. Mit falschen Pässen kamen die Agitatoren aus Deutschland — auch der Steidler-Attentäter Werner von Alvensleben hatte einen solchen, ausgestellt von der Polizeidirektion München. Gedrucktes Propagandamaterial wurde in ungeheuren Mengen über die Grenze geschmuggelt, oder durch Flieger auf österreichischem Gebiet abgeworfen. Der Sprengmittelschmuggel nahm ungeheuren Umfang an — die reichsdeutsche Provinienz konnte in zahlreichen Fällen einwandfrei nachgewiesen werden. Das Braunbuch bringt diesbezüglich die Faksimiles der Aufmachung und Verpackung. Mit der Terrorwelle, die in den ersten Januartagen 1934 über Oesterreich zog, schien die Bewegung den Kulminationspunkt erreicht zu haben; es kam ewas, als sie den Nationalsozialisten auch diesmal nicht den erhofften Erfolg brachte, **zu einer Art Ruhepause, die aber seitens der Nationalsozialisten zur Vorbereitung des größten und entscheidenden Schlages — der Juli-Revolte, benützt wurde.**

Daß die Juli-Revolte von München aus inszeniert wurde, beweist das im Braunbuch wortgetreu wiedergegebene „Kollerschlager Dokument“, das am 26. Juni bei dem Reichsdeutschen H e e l anläßlich seines unerlaubten Grenzübertrittes von der österreichischen Zollwache unter dem Hemd versteckt gefunden wurde. Dieses Dokument enthält genaue Dispositionen für die Durchführung eines revolutionären Umsturzes in Oesterreich. Am 25. Juli, 2 Uhr nachmittags, erhielt der Führer der Revolteaktion im Salzburgischen, der Reisende Johann Günther, durch den SA.-Obersturmführer Altmann aus Freilassing folgenden schriftlichen Befehl der Brigadeleitung Freilassung: „Ernst drahtet: Steiermark und Kärnten ist in unserer Hand. Habicht ist nicht abgesetzt. Am 27. Juli ist unter allen Umständen loszuschlagen. Es sind Entlastungsaktionen durchzuführen. Bundesheer und Polizei tun mit.“ Der „Deutsche Presseklischee-Dienst“ schickte ein — ebenfalls im Braunbuch abgedrucktes Klischee mit Bildern zu dem Aufruhr in Wien an verschiedene Blätter. Die Ausgabe trägt das Datum vom 22 Juli, obwohl die Revolte bekanntlich erst am 25. Juli ausbrach. Man war in Deutschland auch sonst merkwürdig genau über die Ereignisse des 25. Juli unterrichtet, ja sogar früher als sie stattfanden. Alles das Furchtbare, was sich in diesen Tagen abspielte, bis zur qualvollen Ermordung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, ist ja noch in frischer Erinnerung; das Braunbuch gibt darüber neuerdings erschöpfende Auskunft. Nur eine kleine Episode aus dem letzten Akte dieses Dramas sei erwähnt. Das Braunbuch berichtet: „Der deutsche Gesandte Dr. Rieth ging allein in das Gebäude (Bundeskanzleramt) hinein und sprach hinter geschlossenem Tor mit den Aufrührern. Da sich die Unterredung ziemlich lange hinzog, klopfte Staatssekretär Karwinsky mit dem Stock an das Tor und rief: „Exzellenz, wir müssen die Sache endlich beenden.“ Darauf kam Gesandter Rieth sofort heraus und machte die Bemerkung: „Tolle Sache das!“ Der Staatssekretär erwiderte: „Exzellenz, ich finde es äußerst merkwürdig, daß Sie für dieses furchtbare Ereignis keine anderen Worte finden! **Die Blutschuld für das, was geschehen ist, lastet jenseits unserer Grenzen.“**

Und das Braunbuch stellt fest: Die Verantwortlichkeit für alle im Zuge der nationalsozialistischen Terroraktionen von reichsdeutscher Seite begangenen Handlungen und Unterlassungen ist im voraus gegeben durch die **Einheit von Partei und Staat im nationalsozialistischen Deutschland.** Denn der Paragraph 1 des reichsdeutschen Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933 bestimmt ausdrücklich: „Nach dem Siege der nationalsozialistischen Revolution ist die NSDAP. Trägerin des deutschen Staatsgedankens und mit dem Staate unlösbar verbunden.“

Entwicklung der europäischen Geschichte ohne Deutschland undenkbar ist, aber daß es auch notwendig erscheint, daß gewisse deutsche Stömungen und gewisse deutsche Kreise nicht den Eindruck erwecken dürfen, als ob Deutschland sich von dem Laufe der europäischen Geschichte fernhalten wolle.

Unsere Beziehungen zu der Schweiz sind sehr gut. Sie werden so bleiben nicht nur in den nächsten zehn Jahren, sondern für eine längere Periode. Wir

---

DER WOLF VON OLSTENNA

Ein Abenteuerroman aus dem nördlichen Schweden von Ludwig Osten

27 Fortsetzung.

Bärilak sitzt vor seinem Zelt und ist in tiefen Gedanken. Er weiß, daß Olstenna zurückgekommen ist, jener Mann, der einmal Märtjä, die schöne Tochter Sumis, ansich riß und mit ihr zusammen in die Welt ging. Er ist reich, der von Olstenna, er kann es sich leisten.

Und jetzt ist der Herr von Olstenna zurückgekommen... ohne Märtjä!

Wo ist Märtjä? Warum ist sie nicht mit ihm gekommen? Wo hat er sie gelassen? Ist sie ihm fortgelaufen und weilt sie irgendwo allein und in Not in der Ferne?

Bärilaks Herz schlägt schneller. Die Wut, der Haß gegen den von Olstenna treibt es an. Er weiß, daß die Schmach, die er ihm angetan hat, nur mit Blut abzuwaschen ist, und er wird die Schuld abwaschen.

Auge um Auge, Zahn um Zahn!

Er denkt an Märtjä, sieht sie in ihrer lockenden Schönheit vor sich stehen. Daß sie von ihm ging! Sie, die ihm mit tausend Eide so oft beschwor, daß sie nur ihn liebe.

Der Schamane des Stammes, Illök, ein alter, zwerghafter Mann mit verschmitzten Zügen und unstet lauernden Blick, ist zu Bärilak getreten. „Wen suchen die Gedanken des großen Bärilak?“ fragt er schmeichelnd und spottend zugleich.

„Meine Gedanken sind dort, wo Märtjä weilt, die mir der große Wolf gestohlen hat.“

„Der große Wolf hat Märtjä gefressen!“ kichert der Schamane.

„Märtjä ist vor ihm geflohen, das sagt meine Seele. Märtjä lebt... das sagt mein Herz. Er ist der große Wolf ... aber er wird kein Mädchen reißen. Ich kenne den Wolf!“

„Der Wolf packt, was ihm unter die Fänge gerät!“ spricht der Schamane grausam.

„Deine Worte sind grausam und tönicht wie du selber, Illök!“ entgegnet Bärilak scharf und richtet sich auf. „Bärilak liest in deiner Seele wie in einem Buche! Bärilak sieht, daß Illök wünscht, daß Märtjä für Bärilak verloren ist, denn Illök wollte, daß sein Stiefsohn Märtjä zum Weibe gewinnt.“

„Du Lügner, du ...!“ kreischt der alte Lappe mit hoher Fistelstimme.

Aber Bärilak fällt ihm ins Wort: „Still, altes Weib, kreische nicht, sonst machst du die Mücken munter!“

Der Schamane wird wieder ganz sanft. „Willst du zu dem großen Herrn auf Olstenna? Willst du mit ihm abrechnen? Was wirst du von ihm verlangen für Märtjä? Hundert Goldstücke oder tausend?“

Bärilak sieht ihn von oben bis unten an. „Illök, Schamane von Sumis Stamm! Bete zu den alten Göttern der Lappen, zu den Geistern des Waldes, wie jämmerlich bist du! Du kennst nur das Gold. Gold kann die Schmach nicht abwaschen! Er stahl mir Märtjä! Er wird sühnen mit seinem Blute! Unruhe ist in meinem Herzen, und sie wird nicht eher von mir gehen, mein Blut wird nicht eher aufhören zu brausen, bis die Schuld des großen Wolfes gerächt ist.“

„Und wenn er... nicht der große Wolf wäre? Wenn ein anderer in die Wolfshaut führe und über die Menschen herfalle? Wenn Märtjä nicht von ihm betört wurde, wenn Märtjä... den Herrn von Olstenna betört hätte... was würde dann Bärilak sagen?“

„Schweig!“ fährt ihn Bärilak finster an.

„Kennst du Märtjä nicht, Bärilak? Haben die Lappen nicht Märtjä, die schöne Tochter Sumis, aufwachsen sehen? Wissen sie nicht alle, daß sie eitel war, daß sie jedem schöne Augen machte, der ihr Schmuck schenkte? Weiß Bärilak nicht, daß alle unsere Jünglinge sich Hoffnungen machten, Sumis Tochter zu gewinnen?“

„Ich will nicht, daß du weitersprichst, schmutziger Geselle!“ fährt ihn Bärilak scharf an und wendet sich zu dem herangekommenen Sumi.

(Fortsetzung folgt!)

wünschen nur, daß die Italianität des Kantons Tessin beibehalten wird, nicht nur in unserem, sondern auch im Interesse des schweizerischen Bundesstaates.

Es besteht auch kein Zweifel darüber, daß zumindest seit einem Jahre unsere Beziehungen zu Frankreich sich sichtbar gebessert haben.

Wenn wir zu einem Abkommen gelangen werden, was wir hoffen, so wird dies für beide Länder nützlich und sehr fruchtbar und auch im allgemeinen Interesse Europas sein. All dies wird man zwischen Ende Oktober und Anfang November erleben.

Die Besserung der Beziehungen unter den Völkern Europas ist um so nützlicher, als die Abrüstungskonferenz Schiffbruch erlitten hat trotz der hartnäckigen Anstrengungen, die Henderson unternahm. In Anbetracht dieser Lage darf es nicht Wunder nehmen, wenn Italien entschlossen ist, das italienische Volk militärisch vorzubereiten. Das ist die andere Seite des Korporationssystems. Damit die Moral der Truppen der Arbeit hoch sei, ist es notwendig, daß die soziale Gerechtigkeit für das italienische Volk Wirklichkeit wird.

Wenn ein Volk im Innern nicht würdige Lebensbedingungen in dieser europäischen, italienischen und faszistischen Epoche findet, kann es in der Stunde der Gefahr nicht sein Bestes hergeben. Was die sichere oder unsichere Zukunft betrifft, eines steht wie Granit fest: daß nämlich unsere Leidenschaft, unser Glaube und unser Wille unerschütterlich sind. Wenn es einen wahren, fruchtbringenden Frieden geben wird, der nicht ohne Gerechtigkeit verwirklicht werden könnte, dann werden wir die Leute unserer Gewehre mit den Oelzweigen schmücken können. Wenn es aber nicht eintreten sollte, dann seid versichert, daß wir Männer, die im Klima des Faszismus leben, im Falle der Notwendigkeit die Spitzen unserer Bajonette mit dem Lorbeer schmücken werden können.

Nach der Rede Mussolinis bereitete die versammelte Menge dem Ministerpräsidenten endlose Ovationen.

Protestanten in der Front!

Ein „Parteisystem, das sich Kirche nennt"

Auf ein Schreiben, das der Reichsleiter der Deutschen Christen, Kinder, an alle evangelischen Geistlichen, die den Deutschen Christen nicht angehören, gerichtet hat, um ihre Bedenken zu zerstören hat im Namen der Bekenntnisfront der frühere Generalsuperintendent D. Dibelins an Kinder einen offenen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Dieses Parteiregiment, dem jeder tiefere christliche Ernst fehlt, ist zugleich das offizielle Kirchenregiment. Der Reichsbischof erklärt immer wieder, daß er Deutscher Christ ist. Seine Einführung war als eine Angelegenheit der Deutschen Christen aufgezogen. Kein unabhängiger Bischof aus der ganzen Welt hat daran teilgenommen. Die äußere Aufmachung hat niemand, der tiefer sah über die unsagbar traurige Tatsache wegtäuschen können, daß der erste deutsche Reichsbischof eingeführt worden ist, ohne daß auch nur die deutschen Auslandsbischöfe teilgenommen hätten. Sie konnten und wollten alle mit einer kirchlichen politischen Parteiveranstaltung nichts zu tun haben, ganz davon zu schweigen, daß in der erdrückenden Mehrzahl der Kirchen nicht einmal eine Fürbitte für den Reichsbischof aufgebracht worden ist. Wer kann für ein Parteiregiment in der Kirche beten?

Dieses Parteisystem, das sich Kirche nennt, ist nach unserer biblisch begründeten Ueberlieferung keine evangelische Kirche. Ein Friedensschluß muß scheitern, solange das System aufrechterhalten wird, daß das innere Wesen der Kirche verfälscht und die Irrlehre zu Einfluß und Herrschaft bringt."

Zum Schluß stellt D. Dibelins den Anhängern des Reichsbischofs, jenen die den „Mut zur Wehrhaftigkeit nicht haben" gleich und stellt ihnen gegenüber die „Pfarrer, die Absetzung und Maßregelung, Gefängnis und Konzentrationslager auf sich genommen haben", weil sie ihr Ordinationsgelübde nicht brechen wollten.

Aus Pleß und Umgegend

70. Geburtstag. Am Sonnabend, den 13. d. Mts., begeht Förster Fritz Stangen in Czarnedoly seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren herzlichst!

50. Geburtstag. Schlossermeister Johann Müller, in Pleß, begeht am Mittwoch, den 10. d. Mts., seinen 50. Geburtstag.

Einführung. In der letzten Statverordnetenversammlung wurde Eisenbahnassessor a. D. Lalurny, als Magistratsmitglied für den verstorbenen Kaufmann Grobelny in sein Amt eingeführt.

Den Cwiklitzer Mördern auf der Spur. Die Kattowitzer Kriminalpolizei hat nach einer Haussuchung in Siemianowitz eine Verhaftung vergenommen, die im Zusammenhang mit dem Raubüberfall auf den Postbeamten Glowalla und den Polizeibeamten Pasterski steht. Bei der Haussuchung ist schwerwiegendes Belastungsmaterial gefunden worden. Einzelheiten über das vorliegende Untersuchungsergebnis können noch nicht bekanntgegeben werden, da die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind.

Nur noch bis zum 13. Oktober läuft die Frist zur Abgabe der Verkehrskarten mit den Anfangsbuchstaben L und M zur Erneuerung für das Jahr 1935.

Aufgefundene Frauenleiche. Der Landwirt Josef Swierkot in Sussetz meldete der Polizei, daß er bei der Begehung seines Jagdreviers auf einem Fischteich eine schwimmende Frauenleiche gesichtet habe. Die Leiche wurde ans Ufer gezogen und in die Leichenhalle in Sussetz geschafft. Bei der Toten handelt es sich, wie darauf festgestellt wurde, um die 74 Jahre alte Zigeunerin Marianna Balasch, die sich in Sussetz seit einiger Zeit aufhielt. Es wird angenommen, daß die Greisin beim Wäschewaschen in den Teich stürzte und ertrank. Die Leiche trägt keiner lei Anzeichen einer gewaltsamen Einwirkung.

Ein Kind tödlich überfahren. In Zawisc wurde der fünf Jahre alte Franz Soll von einem Personenauto überfahren und getötet. Der Kraftwagenführer wurde verhaftet, weil er in einem rasenden Tempo gefahren war und in der Kurve, in der das Unglück sich ereignete, keinerlei Warnungszeichen abgegeben hatte.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pless, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1.

Winterfahrplan 1934/35 der Strecke Kattowitz-Dziedzitz

Richtung Dziedzitz

Gültig vom 7. Oktober 1934.

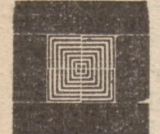
Kattowitz	†4,58	5,12	6,33	†6,49	8,35	11,40	12,23	13,16	15,15	*†15,23	17,30	19,40	22,14	22,50
Kattowitz Brynów	|	5,18	6,40	6,56	8,40	11,46	|	13,21	15,21	|	17,36	19,46	|	22,56
Kattowitz Ligota	5,06	5,24	6,45	7,02	8,45	11,51	|	13,27	15,27	15,32	17,42	19,52	|	23,00
Emanuelssegen	|	5,35	6,57	7,14	8,55	12,01	|	13,39	15,38	|	17,53	20,03	|	23,11
Kostuchna	|	5,39	7,02	7,24	8,59	12,06	|	13,44	15,43	|	17,58	20,08	|	23,16
Tichau	5,19	5,47	7,10	7,32	9,07	12,14	|	13,55	15,51	15,45	18,07	20,16	|	23,24
Kobier	|	5,55	7,21	7,42	9,15	12,22	|	14,04	16,00	|	18,17	20,25	|	23,33
Sandau	|	6,03	7,29	7,50	9,23	12,30	|	14,12	16,08	|	18,24	20,33	|	23,41
Pleß	**5,37**	**6,09**	**7,36**	**7,56**	**9,30**	**12,37**	|	**14.22**	**16,14**	**16,03**	**18,32**	**20,39**	**22,47**	**23,50**
Gottschalkowitz	|	6,16	7,42	8,03	9,37	12,43	|	14,29	16,21	|	18,38	20,46	|	23,57
Dziedzitz	5,48	6,21	7,47	8,08	9,42	12,48	13,04	14,34	16,26	16,12	18,43	20,51	22,56	0,02
Bielitz	6,17	6,58			10,14	13,34		15,14	17,04	16,30	19,12	23,32		0,31

† Verkehrt Sonntag und Feiertag. *† Verkehrt vor Sonn- u. Feiertagen.

Richtung Kattowitz

Bielitz			6,31		7,48	10,24		12,20	16,08	17,06	19,40	20,28	21,25		
Dziedzitz	3,45	6,30	7,12	7,32	8,22	10,53	12,10	14,10	16,44	17,37	20,10	20,53	21,40	21,55	22,42
Boczalkowitz	3,51	6,36	|	7,43	8,24	10,58	12,15	14,15	16,49	|	20,16	|	21,47	22,02	22,53
Pleß	**4,03**	**6,46**	**7,21**	**7,50**	**8,37**	**11,05**	**12,23**	**14,22**	**16,56**	|	**20,27**	**21,05**	**21,57**	**22,12**	**22,59**
Sandau	4,10	6,52	|		8,43	11,10	12,28	14,27	17,01	|	20,33	|	22,03	22,18	|
Kobier	4,20	7,00	|		8,52	11,17	12,36	14,34	17,09	|	20,43	|	22,12	22,27	|
Tichau	4,31	7,13	|		9,07	11,27	12,46	14,44	17,19	|	20,55	21,25	22,23	22,38	23,18
Kostuchna	4,41	7,23	|		9,16	11,36	12,55	14,53	17,28	|	21,06	|	22,34	22,48	|
Emanuelssegen	4,47	7,29	|		9,22	11,42	13,01	14,59	17,34	|	21,12	|	22,42	22,53	|
Kattowitz Ligota	4,56	7,39	|		9,30	11,51	13,12	15,07	17,42	|	21,22	21,39	22,53	23,01	23,32
Kattowitz Brynow	5,00	7,43	|		|	11,55	13,15	15,10	|	|	21,26	|	22,57	23,04	|
Kattowitz	5,05	7,48	7,54		9,38	12,00	13,20	15,15	17,50	18,17	21,31	21,47	23,02	23,09	23,40

Unentgeltlich



nur gegen Regiebeitrag

Unterricht

in einfacher, doppelter u. amerikanischer Buchhaltung, polnisch-deutscher Korresp., polnisch-deutscher Stenographie, Maschinenschreiben u. s. w.

Anmeldungen in Pszczyna Sonntag, den 21. Oktober, vormittags von 10—12 Uhr ul. Mickiewica 24.

Berliner Illustrirte Zeitung

die meistgelesene und verbreiteste illustriete Zeitung — — — —

jetzt wieder erhältlich

Anzeiger für den Kreis Pleß

Inserieren bringt Gewinn!

MÄRCHENBÜCHER
BILDERBÜCHER
MALBÜCHER
KNABEN- UND
MÄDCHENBÜCHER

Reichhaltige Auswahl. - Billigste Preise.

Anzeiger für den Kreis Pless

Trauerbriefe liefert schnell und sauber Anzeiger für den Kreis Pleß.

Die neuen ULLSTEIN-MODEN-ALBEN

Winter 1935

sind soeben eingetroffen! Viele hundert Kleider, Mäntel, Straßenanzüge, Einfaches und Elegantes für Vormittag, Nachmittag, Abend! Alles zum leichten Selbstschneidern

Zu haben bei
Anzeiger für den Kreis Pleß.

Karpfen

sind zu haben bei

F. B. Farbowsky
ul. Mickiewica 9

DIE GRÜNE POST

Sonntagszeitung für Stadt und Land. Äußerst reichhaltige Zeitschrift für Jedermann. Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt nur **6.50 Zł**, das Einzelexemplar **50 gr.**

Anzeiger für den Kreis Pless.

Paul Keller
Die vier Einsiedler

Paul Keller
ULRICHSHOF

Ganzleinen nur **6.25 zł.**

ANZEIGER FÜR DEN KREIS PLESS

Das Herren-Journal

Eine Zeitschrift für Mode, Gesellschaft und die angenehmen Dinge des Lebens

Anzeiger für den Kreis Pless.

Septemb. 1934 erschienen

Pariser Mode
Die Wienerin
Modenschau
Record

ANZEIGER FÜR DEN KREIS PLESS

Richard Skowronek
Grenzwacht im Osten

Zwei Romane in einem Band.
Die beiden bekannten Skowronek-Romane.
„Sturmzeichen“ u. „Das große Feuer“ ungekürzt.
Ganzleinenband nur 6,25 zł.
Zu haben im
Anzeiger für den Kreis Pleß.

PAPIER-LAMPEN-SCHIRME

in allen Preislagen erhältlich im
Anzeiger für den Kreis Pleß

— Soeben erschienen: —
G. C. Heer
An heil. Wassern

Roman aus dem schweizerischen Hochgebirge.
Leineneinband nur 6,25 zł.
Zu haben im
Anzeiger für den Kreis Pleß

Praktische Damen- und Kindermoden

Frauenfleiß
Deutsche Modenzeitung
Der Bazar
Die elegante Mode
Frauenspiegel
Mode und Heim
Fürs Haus

Anzeiger für den Kreis Pleß